

TESSINA:SPION-KAMERA MADE IN SWITZERLAND

Die Tessina Kamera aus Grenchen war 1960 die kleinste 35mm Kamera der Welt. Finanziell war sie ein Flop – aber der CIA und die Stasi liebten die Kamera.

Von Dominik Landwehr



Eine Tessina effektiv in Szene gesetzt. Foto Hansjürg Stihl.



Der Sitz des Stasi-Chefs Erich Mielke an der Berliner Normannenstrasse. In seinen Büroräumen ist heute das Stasi-Museum. Foto Dominik Landwehr

Das Stasi-Museum an der Normannenstrasse in Berlin ist ein beliebtes Ziel für Touristen. Mit leichtem Schaudern geht man hier durch die Diensträume von Erich Mielke, des Ministers für Staatssicherheit. Das Museum zeigt auch eine Sammlung von technischen Geräten, welche die Stasi benutzte. Hier liegt eine Kamera «Made in Switzerland», die der Stasi offenbar zur Observation diente. Es ist die Tessina aus Grenchen, die ab 1960 weltweit vertrieben wurde und bei Geheimdiensten in Ost und West beliebt war.

Die Tessina kam 1960 auf den Markt. Sie war die kleinste Kamera, die mit dem herkömmlichen 35mm Kleinbildfilm arbeitete und auch die kleinste zweiäugige Spiegelreflexkamera der Welt. Speziell: Aufnahme- und Sucherobjektiv befanden sich auf der Schmalseite.

Ausserdem hatte sie einen automatischen, von einem Federwerk getriebenen Filmtransport. Dabei entstand ein charakteristisches Fiepen, was in der amerikanischen Zeitschrift Popular Photography folgendermassen kommentiert wurde: «Was soll man zu einer Kamera sagen, die beim Auslösen tönt, wie eine verschreckte Maus». Sie passte in eine Zigarettenschachtel, kleiner war nur die Minox, die aber ein wesentlich kleineres Negativformat benutzte.



Die Tessina wurde als kleines Schmuckaccessoir in verschiedenen Farben verkauft.
 Foto oben: Schweizer Kamera Museum Vevey. Foto unten: Photographica Cabinet 38/2006. S.61.

Hersteller der Tessina war die Firma Siegrist & Cie. in Grenchen, ein Betrieb, der auf Feinmechanik spezialisiert war und eigentlich primär Teile für die Uhrenindustrie lieferte. Sie existiert heute noch. Erfinder der Tessina war der im Tessin lebende deutsche Ingenieur Rudolf Steineck, der 1954 ein erstes Patent für die Tessina eingab und 1955 den Namen schützen liess. Er hat zahlreiche optische Geräte erfunden und patentieren lassen, galt allerdings als unzuverlässig und hatte wenig Erfahrung in der Umsetzung von Projekten, trotzdem gelang es ihm immer wieder Partner von seinen Ideen zu überzeugen. Als Konstrukteur wurde Paul Nagel zugezogen, ein Bruder von August Nagel, dem Gründer der Contessa- und Nagel-Werke in Stuttgart, die später von Kodak übernommen wurden. Seine Arbeit wurde als solide beurteilt.



Abb. 19: Tessina, blassorange eloxiert

Abb. 18: Tessina, blau eloxiert

Abb. 20: Tessina, gold eloxiert

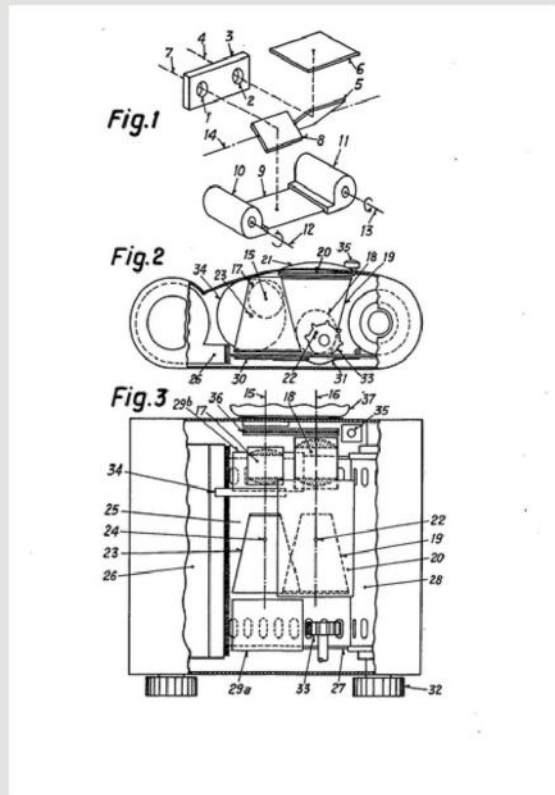
Abb. 21: Tessina, gold gepulvert

Abb. 22: Tessina, rot eloxiert

Abb. 23: Tessina, rot gepulvert

Total wurden in Grenchen von 1960 bis Ende der 1980er Jahre rund 25 000 Kameras produziert. Zu kaufen waren sie bis Anfang der 2000er Jahre. Der Vertrieb im Ausland wurde an Drittfirmen vergeben: In Deutschland an Robot-Berning und in den USA an den Auslandschweizer Karl Heitz in New York, der Leica-Importeur war und gute Kontakte zu Regierungskreisen hatte. Die USA waren der grösste Absatzmarkt für die Tessina. Die Verkaufs-Koordination wurde von der eigens gegründeten Firma Concava in Lugano gemacht, die bis 1967 auch die Linsen herstellte.

Finanziell war die Kamera ein Desaster: Die Entwicklung war kostspieliger als angenommen, was auch mit den Manipulationen von Rudolf Steineck zusammenhängt, der für die Konstruktion eigenhändig Aufträge im grossen Stil vergab. Bei der ersten Serie von 1959 gab es zahlreiche Mängel, deren Behebung teuer war. Hier zeigte sich, dass der Erfinder und die Herstellerfirma wenig Erfahrung in der Serienproduktion von Kameras hatten.



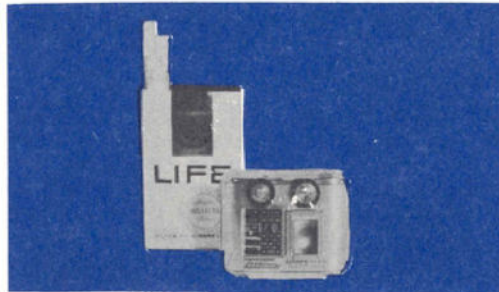
Zeitgenössische Werbung aus den 1960er Jahren.

Rudolf Steineck reichte 1954 in der Schweiz ein erstes Patent ein für eine zweiäugige Spiegelreflex-Kleinbildkamera ein. Es wurde 1957 eingetragen wurde.

THE INIMITABLE

Tessina® 35

**WORLD'S SMALLEST, LIGHTEST
35mm CAMERA**



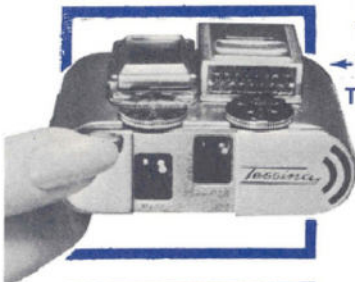
T1

JUNE 1, 1969

A technical miracle of Swiss Chronometer precision, carried as conveniently as a wallet, watch, lipstick, or pack of cigarettes, always ready to shoot—anytime, anywhere.

1. A masterpiece of Swiss chronometer precision, literally custom-built to your order, as only the watchmakers of Switzerland can do it.
2. Lighter than a wallet (5½ ounces), smaller than a pack of cigarettes (2½" x 2" x 1"), even smaller than any 16mm subminiature camera.
3. Both a subminiature AND a 35mm camera, of ultra versatility, with all desirable features.
4. Uses any standard 35mm film, color or black and white, prepackaged or self-loaded.
5. Large size 14 x 21mm pictures, 2 to 3 times bigger than those taken with other subminiature cameras.
6. Film length is more economical, renders 2½ to 3 times as many pictures as standard 35mm cameras.
7. Pressing the button takes the pictures, counts the exposures, cocks the shutter, transports the film, readying the TESSINA 35 instantaneously for the next shot.
8. Swiss precision miniature motor provides 6-10 automatic one-by-one shots without rewinding, ideal for rapid action photography.
9. TESSINA 35 L with cross-coupled exposure meter provides accurate light reading automatically or manually.
10. Twin-lens reflex system offers parallax-corrected lenses for viewing and picture taking.
11. TESSINON 25mm f/2.8 (53° angle) renders critical sharpness, authentic tonal values and contrast, precise color fidelity.
12. Through-the-lens viewing with ground glass for accurate framing, focusing and depth-of-field control.
13. Continuous focusing range from infinity down to 9", for ultra close-ups.
14. Choice of reflex and sports-finder — for waist level, eye level and 90° angle shots—field lens, 8x magnifier or 6x prism finder.
15. Choice of lens stops from f/2.8 to f/22.
16. Swiss precision movement with electronically tested shutter speeds and equidistant click stops, from ½-1/500th second plus B.
17. Choice of X or M synchronizations, attachable TESSINA miniature flashgun.
18. Choice of haze, yellow, green, red or 85 type A filters.
19. Choice of any finisher who processes 35mm film, any 35mm developing tank.
20. Uses any 35mm enlarger for larger-than-life-size blow-ups, up to 16" x 20" and beyond.
21. Uses any 35mm projector to show your slides, with cardboard or Newton ring free glass mounts.
22. 17 jewel watch attaches easily to accessory clip of TESSINA 35.
23. Choice of chrome, black, red or gold finish, with detachable brief instruction guide.
24. You carry TESSINA 35 conveniently with you all year — in coat, hip or shirt pocket, on your belt, wrist or around your neck, in your purse, folio, etc.
25. The inconspicuous TESSINA 35 is also available in noise-free models ideally suited for taking candid pictures, — any time, anywhere.
26. Jewelled mechanism with ruby stones as used in fine Swiss watches eliminates friction and wear, guarantees smooth operation.
27. Swiss precision mechanism is geared for more than 100,000 operations.
28. Solid, virtually indestructible construction withstands the most rugged use, for lifelong durability.
29. Built to the most rigid precision standards, every TESSINA 35 passes the most scrupulous, 100% quality controls, certified by an inspection label.
30. World wide guarantee for highest mechanical and optical performance.

**EXCLUSIVE
Tessina
FEATURE LIST**



TESSINA 35
← TESSINA 35 L
TESSINA KIT #1
(in display box):



TESSINA KIT #2
← (in display box):

DIFFERENT COLOR
FINISH

Tessina 35 TINIEST CAMERA FOR BIGGER THAN LIFESIZE PICTURES.

*Special order

All prices are f.o.b New York, subject to change without notice. Distributed exclusively through franchised TESSINA dealers.

w/Tessinon 25mm f/2.8, in chrome finish	PRICE	
	149.50	
Same, with cross-coupled exposure meter	169.50	
1 TESSINA 35 in chrome finish, 1 Leather Case,	174.50	
1 TESSINA Flashgun with Leather Case, 6 AG-1 Bulbs,	(\$ 4.73 SAVINGS)	
4 Black-and-white films:		
ADOX ASA 20		
(1 each)		
ADOX ASA 40		
ADOX ASA 100		
KODAK Tri-X on Estar base ASA 400		
3 Color films:		
KODAK Kodachrome II ASA 25		
(1 each)		
KODAK High Speed Ektachrome ASA 160		
KODAK Ektacolor S ASA 100		
Same with TESSINA 35 L	20.00	
Same as KIT #1 PLUS:	199.50	
1 Magnifier 8x	(\$ 6.63 SAVINGS)	
1 Tripod Plate w/neck chain	20.00	
Same with prismfinder 6x instead of magnifier 8x add	20.00	
Same with TESSINA 35 L	add	
Red finish	10.00	
Gold finish	10.00	
Black finish	10.00	
Noiseless, without spring motor	add	
Noise reduced, with nylon gears	add	
	30.00	NEW
	100.00	NEW

Tessina-Werbeprospekt aus den USA. Der grösste Markt für die Tessina waren die USA. Er wurde vom Importeur Karl Heitz in New York bearbeitet. Heitz hatte gute Kontakte zu Regierungskreisen und dürfte auch die Kameras für FBI und CIA geliefert haben.

Wunderwerk der Mechanik

Auch wenn die Kamera finanziell kein Erfolg war: Die Tessina war ein Wunderwerk der Mechanik und wird deshalb auch heute von Sammlern geschätzt. Sie war Imagewerbung für die Firma und zeigte die Qualität ihrer Feinmechanik. Fast wäre es noch zu einem triumphalen Einsatz der Tessina gekommen: In den frühen 1970er Jahren plante die Zeitschrift National Geographic ein Sonderheft mit 3D-Aufnahmen bei einer Mondlandung, die man mit der «Rillentechnik» im Heft zeigen wollte. Dazu bestellte sie neun miteinander verbundene Tessinas. Das Projekt scheiterte an der drucktechnischen Umsetzung bei der Zeitschrift, berichtet der im April 2023 verstorbene Schweizer Sammler Rolf Häfliger.

Geschätzt von der Stasi

Die Kamera wurde offenbar von der Stasi geschätzt. Dies belegen umfangreiche Dokumente im Stasi-Unterlagenarchiv in Berlin, die der deutsche Sammler Detlev Vreisleben zusammengetragen hat. Im Archiv finden sich zahlreiche Dokumente über Tarnungen für die Kamera. Der Fantasie schienen keine Grenzen gesetzt zu sein: Es gab Kameras in Schlüsseletuis und Einkaufstaschen, in Halstüchern, Regenschirmen und Geldbörsen oder gar in einem Gipsverband versteckt, für den Einsatz «vor Spitälern». Besonders raffiniert war auch das Modell «Zigarette» von 1972: Beim Öffnen sah man zunächst Zigarettenfilter, die man herausnehmen konnte. Zwei Zigaretten waren echt. Die Erfinder erhielten eine «Neuerer-Prämie» von je 50 Mark. «Das Modell ist unkompliziert und vielseitig einsetzbar und ist als weitere Möglichkeit für den Einsatz an Sonn- und Feiertagen zu betrachten... Insbesondere wurde es entwickelt und auch in der Praxis erprobt, zur Durchführung von Fotodokumentationen, zur Absicherung der Transitstrecke, insbesondere auf Parkplätzen, an und in Raststätten», hiess es in einer internen Dokumentation.

Mit einer Prämie wurden 1984 auch die Erfinder des Modells «Tramp» ausgezeichnet. Hier war die Kamera in einer «abgetragenen Nietenhose» versteckt.



Die Tessina-Kamera war als zweiäufige Spiegelreflexkamera ausgelegt. Als Zubehör gab es einen Durchsichtssucher (links). Rechts mit dem mitgelieferten Aufsichtssucher. Foto Wikimedia Commons.

Das Modell eignet sich laut Stasi-Unterlagen besonders «für Beobachtungshandlungen auf Volksfesten, Pressefesten, in Urlaubszentren, auf Campingplätzen, in Freiluftbädern, die vorwiegend von jugendlichen Personenkreisen bzw. negativ-dekadenten Jugendlichen aufgesucht werden...».

Die Tessina war nur eine von zahlreichen Kameras aus einem riesigen Arsenal: In den Räumen der Stasi fanden sich nach der Wende ganze Schränke mit den verschiedensten Fabrikaten aus der DDR und Russland, aus Westdeutschland, den USA und Japan: Robot, Practica, Ricoh, Canon, Polaroid, Beaulieu oder Contax, dazu diverse Fabrikate russischer Herkunft wie etwa die F21, Totschka, Zachod, weitere Kameras wie eine Halbformatkamera (halbes Kleinbildformat) und eine geräuschlose Spiegelreflexkamera wurden eigens für die Stasi hergestellt. Dabei wird unterschieden in Dokumentenfotografie, Agentenkameras und Mikropunkt-Fotografie. Für jedes Gebiet standen spezialisierte Kameras zur Verfügung. Beim Betrachten des gigantischen Arsenal analoger Kameras mag bisweilen Nostalgie aufkommen. Sie ist fehl am Platz: Das war hochentwickelte Technik in jener Zeit und die damit gemachten Fotos haben Menschen ruiniert und Existenzen zerstört – und das lange vor der allgegenwärtigen Videoüberwachung mit Gesichtserkennung und KI wie sie etwa in China praktiziert wird.

Dem neugebildeten Neuereraktiv im Referat 1 a wurde die Aufgabe gestellt, für Beobachtungshandlungen auf Volksfesten, Pressefesten, in Urlaubszentren, auf Campingplätzen, in Freiluftbädern, usw., die vorwiegend auch von Jugendlichen Personenkreisen bzw. negativ-dekadenten Jugendlichen aufgesucht werden, eine den dort herrschenden Verhältnissen und Äußerlichkeiten angepaßte Tarnung zu schaffen. Desweiteren stand in diesem Zusammenhang die Zielstellung des Einsatzes der "Tessina L", da diese Kamera in der Regel durch das zurückliegende Objektiv und der relativ wenigen vorhandenen Tarnungen nicht ausgelastet wird.

Diese Aufgabenstellung wurde vom Neuererkollektiv als Verpflichtung zum 35. Jahrestag der DDR nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten gut gelöst.

Es wurde eine Lösung gefunden, die in Abhängigkeit vom Einsatzort, besonders für die Aufgabenstellungen des Referates 1a in den Kreisen eingesetzt werden soll und schon wird.

Die Tarnung wurde den legeren Äußerlichkeiten Jugendlicher angepaßt, was neben der ebenfalls angepaßten Kleidung der IME-Beobachter bei solchen Einsätzen wesentlich zur Aufrechterhaltung der Konspiration unter diesen Personenkreisen beiträgt.

Der NV "Tramp" hat sich im Einsatz bewährt. Er stellt für uns eine Neuerung dar, da ähnliches bisher nicht existiert.

Zur Anwendung von "Tramp" muß ergänzend zur Erläuterung gesagt werden, daß es einer längeren Einarbeitungsphase auf das Modell durch die IME-Beobachter bedarf, da durch den flexiblen Charakter des Materials kein Auslösewiderstand vorhanden ist und ein längeres Training erforderlich ist, um das richtige Gefühl dafür zu bekommen.

Der Wert des NV "Tramp" liegt vor allem in der weiteren wesentlichen Erhöhung der Konspiration bei spezifischen B-Einsätzen unter negativ-dekadenten Jugendlichen bzw. in solchen Konzentrationsbereichen.

G15 Wul 0070 - 308/84 5

BSIU
000005



Bild 1
"Tramp" - Ansicht von vorn



Bild 2 "Tramp" - Ansicht von hinten



*Durch ihre kleinen Dimensionen eignete sich die Kamera gut für getarnte Einsätze - wie zum Beispiel in einer Jeans oder in einem Geldbeutel.
Foto rechts Peter Baum*

Auch die CIA nutzte die Tessina

Etwas spärlicher fliessen die Quellen über Einsätze der Tessina beim CIA und FBI – beide waren Kunden des Tessina-Importeurs Karl Heitz. Der Importeur hatte beste Kontakte zu Regierungskreisen, so liess er in der Zeitschrift «Government Photography» ein Inserat drucken mit dem Text: «Tessina – Testkamera der amerikanischen Luftwaffe: Die US Air Force hat beschlossen, die bisher benützten Kleinbildkameras durch Tessinas zu ersetzen. Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Tessina.»

Im Watergate-Skandal anfangs der 1970er Jahre kam die Tessina zu einer zweifelhaften Ehre – sie war nämlich ein Spionagewerkzeug in einer Geschichte, die 1973 den US-Präsidenten Richard Nixon zu Fall brachte.

Daniel Ellsberg, ein Militärspezialist der RAND-Denkfabrik spielte im Frühjahr 1971 der New York Times und der Washington Post 7000 Seiten eines geheimen Reports zu, den die Regierung in Auftrag gegeben hatte und der die Hintergründe des anhaltenden Misserfolges des Krieges in Vietnam ausleuchten sollte. Das Dokument erhielt bald den Namen «Pentagon Papers». Die New York Times und die Washington Post druckten Auszüge aus dem Papier ab, bis Gerichte ihnen das verboten. Der Präsident kochte vor Wut und beauftragte eine kleine Task Force, das Leck zu finden. Die Gruppe erhielt der interne Spitzname «The Plumbers» (die Klempner). Die Köpfe hinter der Operation, der ehemalige CIA-Agent Howard Hunt und der Regierungsmitarbeiter Gordon Liddy, waren nicht zimperlich in der Auswahl ihrer Methoden. Hunt liess sich vom CIA zunächst eine Spionage-Ausrüstung geben, unter den Gegenständen war auch eine Tessina-Kamera. Der Name der Kamera wurde in einem Hearing des US-Senats im Jahr 1973 explizit erwähnt. Zusammen mit weiteren Komplizen brachen sie am 3. September 1971 ins Büro des Psychoanalytikers Lewis Fielding in Los Angeles ein. Er behandelte in jener Zeit Daniel Ellsberg und die Task Force hoffte dort, belastendes Material gegen ihn zu finden.



Die CIA benutzte die Tessina offenbar gerne. Sie dokumentiert das sogar auf ihrer Internetseite (oben). Ganz ähnlich auch er australische Geheimdienst ASIO (unten), der ebenfalls offizielle Fotos der Tessina freigab.



Die Taskforce «Plumbers» wurde Ende 1971 zwar aufgelöst, Howard Hunt und seine Komplizen waren aber weiterhin fürs Weisse Haus tätig. Am 17. Juni 1972 organisierten sie einen Einbruch ins Wahlkampfbüro der Demokratischen Partei im Watergate Gebäude in Washington DC. Der Nachwächter Frank Mills bemerkte den Einbruch, alarmierte die Polizei, darauf nahm das FBI fünf Personen fest. In ihrem Gepäck fanden sie zahlreiche Spionagewerkzeuge, darunter auch zwei Kleinbildkameras. Ob darunter eine Tessina war, ist nicht bekannt. Es wäre möglich gewesen, denn der Organisator Hunt war ja im Besitz einer solchen Kamera. Diese Verhaftung löste weitere Untersuchungen aus in deren Verlauf die beiden Reporter der Washington Post, Bob Woodward and Carl Bernstein, mit Hilfe einer Quelle aus dem FBI «Deep Throat» weitere beunruhigende Details bekannt machten. Nixon trat schliesslich unter dem Druck der Beweise am 9. August 1974 zurück.

Auch der australische Geheimdienst Asio hat die Kamera genutzt, versteckt in einem Paket John Players Zigaretten. Zu sehen war sie in einer Ausstellung in Sidney im Jahr 1970. Ob die Kamera auch zum Einsatz kam, wissen wir nicht.

Die Tessina ist heute ein begehrtes Sammlerobjekt, die einfachste Version ist für rund 500 Franken zu haben. Besonders farbige Versionen und Sonderanfertigungen sind wesentlich teurer. Einige Schweizer Museen haben die Kamera in ihrer Sammlung, so etwa das Schweizer Landesmuseum, das Kamera Museum Vevey, das Technik-Museum Enter in Solothurn und die Design-Sammlung der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

The Plumbers

Anyone who opposes us, we'll destroy. As a matter of fact, anyone who doesn't support us, we'll destroy.

—Egil Krogh Jr. in a 1969 conversation with Daniel K. Freedman, chairman of the psychology department, University of Chicago.

SOMETIME in the spring of 1971, John Caulfield noticed that he and Tony Usasewicz were getting fewer assignments. "For some reason," a former White House aide recalls, "it was decided that Caulfield couldn't handle the really heavy stuff." Within a week of the Pentagon Papers publication, the President authorized another "extraordinary action": establishment within the White House of a Special Investigations Unit whose task, as the President later put it, was to "stop security leaks and to investigate other sensitive security matters." In other words, "the heavy stuff."

The President asked John Ehrlichman to supervise the project, and in early July Ehrlichman assigned 31-year-old Egil Krogh Jr., one of his assistants, to head the unit.



Many a noon these past few years, a lone figure in a gray sweatshirt might have been seen jogging around the Ellipse behind the White House. The runner was Egil (Dad) Krogh, who jogged five miles a day to keep in shape. Krogh maintains a similar regimen in the rest of his life. One acquaintance describes him as "a brisk, polite, dynamic young executive—he had all the facts, he'd done his homework. Never muzzed, never damp, absolutely epic and open." Others called him "straight as an arrow" and "a very spiritual guy" (like Ehrlichman and Haldeman, he is a Christian Scientist), and some liked to call him "evil Krogh," because he was so patently the opposite. Brought to the White House by Ehrlichman, with whom he served in a Seattle law firm, Krogh was assigned to the staff of the President's Domestic Council, specializing in transportation and crime prevention. He was also the White House liaison

man with the District of Columbia, seeking to create "a new psychological climate." Partly, that meant law and order, he said, "but it doesn't mean repression. We're trying to create a respect for authority, not necessarily for power."

The Special Investigations Unit opened offices in Room 16 in the basement of the Executive Office Building next door to the White House. Krogh was assigned an associate—David Young, a 35-year-old lawyer from Kissinger's National Security Council staff—and a secretary, 33-year-old Kathleen Chenow. To insiders, the outfit was often known simply as "the Room 16 Project," but soon it acquired another nickname. Miss Chenow recalls: "David Young's mother-in-law or grandmother or somebody saw in The New York Times that Krogh and Young were working on leaks. She called the story to his attention, saying, 'Your grandfather would be proud of you, working on leaks at the White House. He was a plumber.' So David put up a sign on the door which said, 'Mr. Young—Plumber.'"

New urgency was attached to the Plumbers' work as a result of several other developments that summer. One, Krogh recalls, was a report from the C.I.A. that a news story had "put in jeopardy the life of an intelligence agent." But by far the most important came on July 23 when William Beecher produced another of his annoying scoops. This one began: "American negotiators have proposed to the Soviet Union an arm-control agreement that would halt construction of both land-based missiles and missile submarines," and went on to spell out the American proposals at the U.S.-Soviet strategic arms limitation (SALT) talks under way in Helsinki. Author John Newhouse says the Beecher story stirred "rag" in the White House. The U.S. and the Russians had a firm agreement not to release details of their proposals to the press. Not only was Beecher's article full of such details, but it came out the morning before the U.S. delegation was to make its first presentation of the proposal to the Russians in Helsinki. And, worse yet, it disclosed one of the American fallback positions. Nevertheless, some observers believe the Administration was more concerned about domestic considerations, fearing that the proposal would soon become the subject of political pulls and counterpulls at home.

In subsequent statements, White House officials

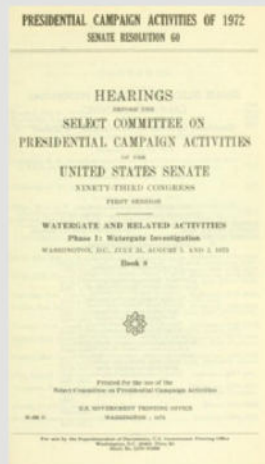
have given the impression that this and other leaks were part of a plot orchestrated by the radical left and abetted by its allies in Government. But the known facts on the SALT leak do not support that premise. The precise identity of Beecher's source has never been revealed. But six Pentagon officials were shifted out of their positions supposedly as a result of the leak. And the State Department asked three of its officials known to have talked to Beecher during this period to take lie-detector tests, administered by the C.I.A. in apparent violation of the statute that bars that agency from domestic operations. A State Department spokesman says the officials still occupy "positions of responsibility" at the department. Some believe Beecher's story came from Pentagon officials who sought to sabotage the SALT talks because they disapproved of any rapprochement with the Soviets; others think it came from those who wanted to "freeze" the United States negotiating position. But it almost certainly came from Government officials with no current ties to Dan Ellsberg or the Weathermen.

By then, it hardly mattered where it came from. That summer of '71, many men in the White House apparently felt events closing in on them, as if someone had all the people on their "need-to-kill" had joined hands to destroy them. In part, their fears involved national-security considerations. But clearly there were political considerations, too. By that summer, the President knew that he was going to be campaigning for re-election largely in Peking and Moscow. Any obstacles on his road to those two capitals also blocked his parallel campaign trail. Part of the problem in succeeding months may have been the inability of the President and the men around him adequately to distinguish between those two thoroughfares.

Egil Krogh recalls that, following the SALT leak, he and John Ehrlichman met with the President. Mr. Nixon instructed Krogh to move ahead with "the greatest urgency" to determine the source of those leaks.

To meet the Pentagon Papers "crisis," the White House needed more operatives trained in security and intelligence. Chuck Cohen, who was then working part-time on the problem, thought of a man whom he had first met five years before at a Brown University party and whom he had since come to know well.

1973 beschrieb die New York Times detailliert, wie die Gruppe um den ehemaligen Agenten Hunt vorgegangen war, um die Lecks im Weissen Haus herauszufinden. Sie erhielten deshalb auch den Namen "The Plumbers".



Senator BAKER. Disguise materials, wig, glasses, speech alteration device, and then about a month later a tape recorder, a typewriter case, and business cards in the name of Edward J. Warren. Then some 5 days later a commercial Tessina camera disguised in a tobacco pouch associate disguised (wig and glasses) in the name of George F. Leonard, documents to reflect that. Do you understand now that was Mr. Liddy?

General CUSHMAN. That is what I have heard.

Senator BAKER. Yes, on the 27th your facilities developed and returned film to New York and you were requested to provide a New York address and New York phone service, which you declined; and a credit card was requested and declined. Is that the sum total of the CIA support for Hunt and Liddy?

General CUSHMAN. I cannot answer that, sir. All I know is that is the sum total of the technical services relationships with him.

Senator BAKER. Do you know of any other support or collaborator with Mr. Hunt or Mr. Liddy other than technical services?

General CUSHMAN. Not of my own knowledge, but I did hear testimony before other committees to the effect that there was a psychiatric profile and some dealings concerning that which I know nothing about.

Senator BAKER. But you know of no other interrelationship between Hunt and Liddy and the CIA other than those that we have now covered?

Die Vorgänge rund um die Präsidentschafts-Kampagne von Richard Nixon wurden 1973 in einem Hearing eines Senats-Ausschuss detailliert aufgerollt. Dabei fiel auch der Name der Tessina (unten).

Einen prominenten Auftritt hatte die Kamera schon ein Jahr vorher im Hitchcock-Thriller «Topaz» von 1969. Die Szene spielt in einem Hotel in Harlem, in dem der als Journalist getarnte französische Agent Philippe Dubois kubanische Revolutionäre trifft. Er will an die Aufmarschpläne für die sowjetischen Raketen auf Kuba herankommen. Bevor er mit dem Kubaner Rico Parra den Balkon des Hotels betritt, wo der Revolutionär seine Anhänger begrüßen will, wird bei einer Leibesvisitation die Tessina entdeckt: «Was ist das», wollen die Kubaner wissen. «Das ist meine Kamera», antwortet Dubois. «Das ist eine lustige kleine Kamera», findet Parra, und Dubois ergänzt: «Eine sehr gute.»



Videostills aus dem Spielfilm «Topaz» von Hitchcock aus dem Jahr 1969. Im Film hört man sogar das originale Federwerk, das den Film weitertransportierte. In Wirklichkeit eignete sich die Tessina allerdings weniger für das Fotografieren von Dokumenten.

eMuseum

Museum für Gestaltung Zürich
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Z hdk

Museum für Gestaltung Zürich

Sammlung durchsuchen

Objekte

Kleinbild-Sucherkamera

Tessina

Entwurf: 1954-1956, Produktion: 1960-2006

Entwurf: [Siegrist & Co., Grenchen, CH](#)

Herstellung: [Concava S.A., Lugano, CH](#)

[Siegrist & Co., Grenchen, CH](#)

Entwicklung: [Paul Nagel \(Konstrukteur 1954\) \(CH\)](#)

Gehäuse Metall: Aluminiumdruckguss

HxBxT: 2.8 x 6.8 x 5.5 cm; 168 gr

▼ Beschreibung

▼ weitere Titel

Archivnummer: 1987-0165-0001

Sammlung: **Designsammlung**

Objekte in den Sammlungen

NAGRA SN: TONBAND FÜR SPIONE



In den Vitrinen des Stasi-Museums findet sich ein weiteres Souvenir aus der Schweiz: Das Tonbandgerät Nagra SN der Lausanner Firma Kudelski. Es wurde ab 1970 verkauft und war ebenfalls in Ost und West im Einsatz und auch die Zürcher Polizei nutzte dieses Tonbandgerät. Entstanden sei es aufgrund einer Anregung, die Präsident John Kennedy gegeben hatte, wie sich der Firmengründer Stéphane Kudelski einmal erinnerte. Auch das Nagra SN – es wurde auch Mini-Nagra genannt – war ein mechanisches Wunderwerk der Superlative und ist heute ebenfalls ein Sammlerobjekt. Es ist etwa so gross wie eine kleine Zigarrenschachtel mit den Massen 147x100x26mm, es verwendet extra schmales Bandmaterial und kann Audiosignale in Studioqualität aufzeichnen. Deswegen war es auch von Radioreportern, auch in der Schweiz, geschätzt. Ob der Zusatz SN im Namen nun «Série Noire» oder «Small Nagra» bedeutet ist ungeklärt. Belegt ist allerdings, dass das Gerät mit an Bord der Apollo-Missionen der Nasa in den 1970er Jahren war.



Es gilt als Design-Ikone: Das Tonbandgerät Nagra SN, auch Mini-Nagra genannt. Es war nicht nur bei Reportern beliebt, sondern auch bei Geheimdiensten und wird ebenfalls im Stasi-Museum in Berlin ausgestellt. Foto oben: Wikimedia Commons. Foto rechts: Dominik Landwehr

Weitere Informationen - Literatur und Internetseiten

Erweiterte Version eines Textes, der am 4. Juni 2023 in der NZZ am Sonntag in der Sektion Wissen auf den Seiten 56 und 57 erschien.

Die umfangreichste Darstellung der Tessina-Geschichte wurde 2004 und 2005 in der Sammlerzeitschrift Photographica Cabinet publiziert. Sie findet sich in den Ausgaben 35 (2005) bis Ausgabe 42 (2007), später erschienen mehrere ergänzende Beiträge

Gesellschaft für PhotoHistorica e.V. (cabinett.de) - Suchergebnisse für „tessina“
<https://cabinett.de>

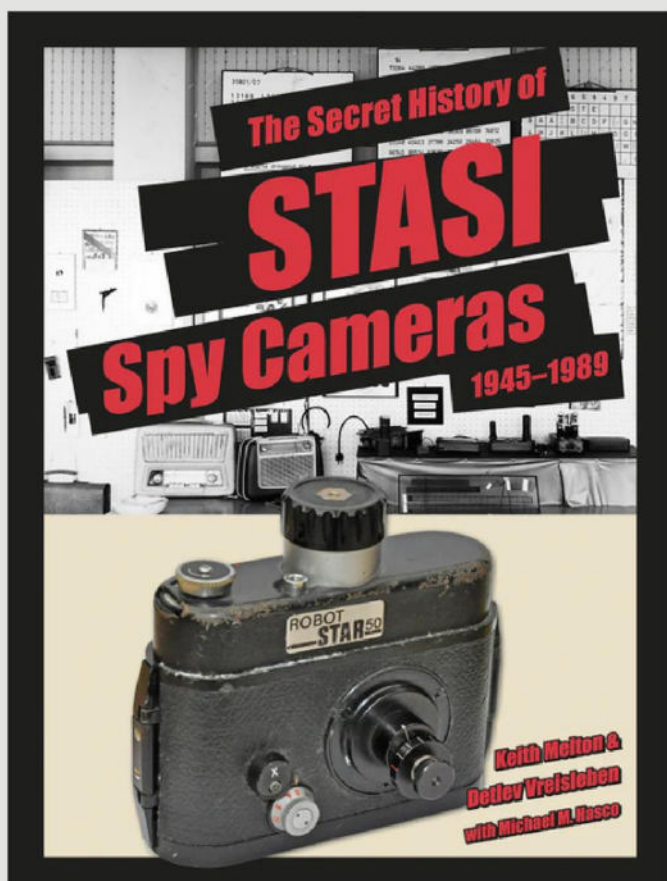
Stasi-Museum
<https://www.stasimuseum.de/>

Crypto-Museum
<https://www.cryptomuseum.com/>

Schweizer Landesmuseum
<https://sammlung.nationalmuseum.ch/de/list/collection?searchText=tessina&detailID=100264955>

Kamera Museum Vevey
<https://www.cameramuseum.ch>

Design Sammlung ZHDK
<https://www.emuseum.ch/objects/1253/tessina>



H.Keith Melton, Detlev Vreisleben, Michael M.Hasco: *The Secret History of Stasi Spy Cameras. 1950-1990.* Atglen (PA) 2020. Schiffer Military Publisher

Dank

Der Autor dankt den Tessina-Freunden und -Sammlern, die ihn bei dieser Recherche unterstützt haben und ihm Kopien von Archivalien und Fotografien überlassen haben.

- Peter Baum
- Simon Jost
- Felix Müller, Stasi-Museum Berlin
- Hansjürg Stihl
- Detlev Vreisleben

Ein weiterer Dank geht auch an Markus Meier, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur SGTI, sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kamera-Museums von Vevey.

Einer der besten Schweizer Kenner der Tessina, Rolf Häfliger, verstarb im April 2023 und konnte für diese Arbeit nicht mehr befragt werden. Er ist der Autor zahlreicher extrem detaillierter Artikel, die in der Zeitschrift Photographica Cabinet in den Jahren 2005 bis 2007 publiziert wurden.

Zum Autor

Dominik Landwehr ist Kultur- und Medienwissenschaftler und lebt in Winterthur.

www.sternenjaeger.ch - www.entretiens-talks.ch

dominik.landwehr@bluewin.ch
Weierstrasse 76 - CH-8405 Winterthur
Phone +41 79 411 59 17



Anhang: Weitere Stasi-Dokumente

Streng geheim! Anlage 5

An Leiter persönlich!
 Nicht über Sekretariat!

Dienststelle: **BV Frankfurt (O) Abteilung VIII**

Neuerervorschlag
mit GVS-Charakter

Regist.-Nr. **421-3/72**

Eingang am 18. 12. 72	Bestätigt am	Registrierung veranlaßt am	Dienststr./Dienststellung	Fachgebiet BSIU 0042
---------------------------------	--------------	----------------------------	---------------------------	------------------------------------

Kurzbezeichnung (eventuell Tarnname): **„Zigarette“**

Neuerer		Dienstgrad	Dienststelle	Dienststellung
Name	Vorname			
Nawrot	Joachim	Ltn.	Abt. VIII/4	Gr.-Leiter
IME „Buch“	Fritz		„-“	

Beschreibung: (Vom Neuerer persönlich auszufüllen)

- Derzeitiger Zustand und Grund der Veränderung
- Darlegungen zum Inhalt des Neuerervorschlags
- Beschreibung und Anwendungsbereich des Neuerervorschlags (evtl. Skizze)
- Vorteile
- Realisierung

a) Das Fotomodell „Zigarette“ wurde von uns entwickelt um einen derzeitigen Engpaß zur Dokumentierung auf und an der Transitstrecke zu beseitigen.
Das Modell soll wie folgt eingesetzt werden:

- Zur Dokumentierung von Zusammenkünften auf Parkplätzen entlang der Transitstrecke.
- In Raststätten auf der Transitstrecke u. in Gaststätten

b) Das Modell „Zigarette“ besteht aus:

- einem ledernen Zigarettenetui
- einer Kamera Tessina
- einem Schachtel Zigaretten Marke F6
- einer Grundplatte aus Sperrholz zur Halterung der Kamera sowie Schaumgummi zur Geräuschkämpfung

Die Kamera befindet sich in einem gefertigten Holzmodell, welches auf einer Grundplatte aus Sperrholz befestigt ist. Das ganze Holzmodell wird anschl. in dem ledernen Zigarettenetui eingeschoben. Das Zigarettenetui ist an der Seite des Objektivaustritts in Form eines Siebes durchbohrt.

- 2 -

BSIU
0044


Zur Geräuschkämpfung wurde Schaumgummi verwendet um das starke Geräusch bei der Auslösung zu verhindern.

c) Das Modell „Zigarette“ kann überall zur Anwendung gebracht werden. Da es überall im Freien und in Gaststätten üblich ist eine Zigarette zu rauchen, kann das Modell zur Anwendung kommen ohne Verdacht zu erwecken. Zur besseren Ablegendierung des Modells, kann eine Zigarette zum Rauchen entnommen werden.

Funktionsicherheit

Durch die einfache Handhabung des Modells konnte es in der Erprobung überall dort angewendet werden, wo das Rauchen statthaft ist. Durch die einfache mechanische Auslösung kann die Dokumentierung beim Entnehmen der Zigarette durchgeführt werden.
Bei der Fertigstellung der Dokumentation wurde die Feststellung getroffen, daß ein 27 DIN Film und eine Entfernung von 6 m bei geöffneter Blende und einer Zeit von 1/100 s die beste Grundlage schaffte.

Das Modell wurde von uns geschaffen um einen Zeit noch bestehenden Engpaß zur Dokumentierung auf Parkplätzen an der Transitstrecke durchzuführen. Es zeigte sich, daß bei der Erprobung Bilder von guter Qualität gewonnen wurden.


 Nawrot
 Leutnant

Abteilung VIII Frankfurt (O), 14.12.1972
Klel/Vo-

Beurteilung
Neuerervorschlag Zigarette

Mit der Entwicklung des Neuerervorschlags Zigarette wurde eine weitere Fotomaske für den Einsatz der Kamera Tessina geschaffen.

Das Modell ist unkompliziert und vielseitig einsetzbar und ist als weitere Möglichkeit für den Einsatz an Sonn- und Feiertagen zu betrachten. Ein derartiges Modell ist bei uns bisher nicht vorhanden. Insbesondere wurde es entwickelt und auch in der Praxis erprobt, zur Durchführung von Fotodokumentationen zur Absicherung der Transitstrecke, insbesondere auf Parkplätzen, an und in Raststätten usw.

Das Modell hat sich in der Praxis bewährt und bedeutet für uns eine weitere Möglichkeit der konspirativen Fotodokumentation.

Ich schlage vor, dem

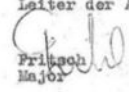
Gen. Ltn. Nawrot und dem

IME "Fritz Buch"

gemeinsam mit einer Prämie von je

50.-- Mark (fünfzig Mark)

auszuzeichnen.

Leiter der Abteilung VIII

 Friedrich
 Major

Das Dokument zeigt, wie intensiv sich die Stasi mit der Tessina beschäftigt hat. In diesem Beispiel ging es um den Einbau der Kamera in ein Zigaretten-Etui. Damit wurde der Vorschlag eines Mitarbeiters umgesetzt, ein so genannter Neuerervorschlag. Der Mitarbeiter erhielt 1972 eine Prämie von 50 Mark. Später waren die Prämien wesentlich höher.

Bild 3: Kamera " Tessina " ; zweiflutige Spiegelreflexkamera mit Federwerk-
aufzug; insgesamt 25 Aufnahmen des Formats 26 x 15 mm
Bild 4: Die " Tessina " von der Optikseite mit offenem Durchblicksausschlag;
mit einem Aufzug sind ebenfalls 4 Aufnahmen möglich

BSTU
0047



Bild 3



Bild 4

Bild 3: Transistorenradio mit eingebauter Tessina ; fotografiert wird
durch das Ziergitter

Bild 4: " Robot Star " in einem als Spannungsregler getarnten Gehäuse;
auch hier wird durch das Ziergitter fotografiert

BSTU
0041

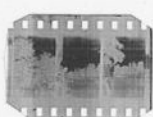


Bild 3

Drei weitere Dokumente aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv in Berlin: Das Dokument oben stammt aus einem Inventar von Kameras, die sich für getarnten Einsatz eignen. Unten ist eine Serie von Testaufnahmen abgebildet.

Testaufnahmen Blende 2,8, Bel.-Zeit 1:125, Entf. 4 m, bedeckt

BSTU
090012



OTS MRS 0102 D 34/87



4